

## Gesetzlicher Mindestlohn - das Förderprogramm für den Abbau von Arbeitsplätzen

Wer gesetzliche Mindestlöhne favorisiert, hat noch immer nicht begriffen, dass die Wirtschaft sich nicht mit Wunschenken wettbewerbsfähig hält, sondern dass die Unternehmen ihre Produkte nur zu einem marktfähigen Preis verkaufen können.

Um diesen Preis zu erreichen ist oberster Grundsatz: der Lohn darf den Wert der Arbeit nicht übersteigen, der vom Arbeitnehmer erbracht wird. Der Niedriglohnsektor ist dabei den einfacheren Tätigkeiten vorbehalten, die überall anfallen und den Personen eine Chance gibt, die eine geringe Qualifikation haben oder die beruflich nicht mehr auf dem neuesten Stand sind.

Auch Jugendlichen ohne Abschluss bietet er ein Sprungbrett, um ein festes Arbeitsverhältnis zu erhalten.

Ein Mindestlohn, wie er jetzt zur Debatte steht, würde diese Arbeitsplätze gefährden, weil er willkürlich festgelegt wird und sich nicht mehr am Wert der Arbeit orientiert.

Vom Wegfall solcher Einfacharbeitsplätze mit niedrigeren Löhnen sind besonders viele Arbeitnehmer mit geringen oder gar keinen Qualifikationen und Jugendliche betroffen, die ohne abgeschlossene Ausbildung sind.

Immerhin arbeitet bei den jungen Leuten fast ein Drittel zwischen 16 und 24 Jahren zu niedrigeren Einstiegslohnen.

Um mehr zu verdienen, müssen sie sich qualifizieren, das ist eine sehr starke Motivation.

Da von den jungen Erwachsenen bis 39 Jahren nur noch jeder Zehnte im Niedriglohnbereich tätig ist, muss man davon ausgehen, dass sie sich tatsächlich "emporarbeiten" oder fehlende Qualifikationen nachgeholt haben.

Würde ein Mindestlohn von 7,50 Euro tatsächlich eingeführt, muss davon ausgegangen werden, dass etwa 4 Millionen Arbeitsplätze auf der Kippe stehen, weil sie sich für die Arbeitgeber nicht mehr rechnen. Vor allem ortsgebundene Dienstleistungen und nicht handelbare Güter würden sich verteuern.

Es ist ja auch nicht mit dem reinen Stundenlohn getan, denn die Personalzusatzkosten sind ein richtiger Brocken, eine Mindestlohnstunde im Einzelhandel würde den Arbeitgeber zum Beispiel 12,36 Euro kosten.

Daran scheitern auch viele Vergleiche zu unseren europäischen Nachbarstaaten.

Dort werden Mindestlöhne zwar gezahlt, aber die Lohnzusatzkosten sind bei weitem nicht so hoch wie hier in Deutschland.

Schon jetzt weichen viele Unternehmen mit einfachen Tätigkeiten ins billigere Ausland aus, wenn die Möglichkeit der Produktionsverlagerung besteht. Die Textilindustrie war eine der ersten Industrien, die ganze Produktionslinien ins Ausland verlagern musste, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können, da selbst einfache Näharbeiten durch hohe Lohnzusatzkosten viel zu teuer wurden.

Fortsetzung Seite 2 >>>>

## Kommentar

von Lotar Schmidt



Das Thema Mindestlohn köchelt vor sich hin und scheint zur unendlichen Geschichte zu werden.

Ob es dazu eine Einigung geben wird scheint fraglich, denn gerade bei diesem Streitpunkt einen tragbaren und vor allem vernünftigen Kompromiss zu finden wird davon abhängen, wie hoch jede Fraktion ihren Standpunkt hängt.

Sicher klingt es ungeheuer einleuchtend, wenn verlangt wird, dass man für geleistete Arbeit soviel bekommt, dass man davon auch leben kann. Und es muss mehr sein, als was für Nichtarbeit gezahlt wird.

Und es soll auch nicht bestritten werden, dass sittenwidrige Entlohnung nicht geduldet werden darf. Nur, wer legt fest, was unter sittenwidrig zu verstehen ist?

Gerade im Dienstleistungsbereich werden zum Teil niedrige Löhne für relativ einfache Tätigkeiten bezahlt, weil sie sonst gar nicht nachgefragt würden.

Und diese Jobs werden in der Mehrzahl von denen geleistet, die nicht allein davon leben müssen.

Würden sie teurer, werden sie nicht mehr nachgefragt. Mit politischen Entscheidungen werden die Gesetze des Marktes nicht einfach außer Kraft gesetzt.

Die "Geiz ist geil" Welle ist noch immer allgegenwärtig und sie ist auch eine der Ursachen dafür, dass für bestimmte Produkte und Dienstleistungen der Markt verschwindet. Denn letztlich wird eben zu dem Preis gekauft, der am niedrigsten ist und der kann dann nur durch niedrige Kosten realisiert werden, das führt wiederum dazu, dass Arbeitskosten gesenkt werden usw., usw., usw.....

Die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohnes käme so der direkten Aufforderung zum Abbau der Einfacharbeitsplätze oder zur Flucht in die Schwarzarbeit gleich.

Am wenigsten taugt aber die Argumentation, dass Mindestlöhne Armut verhindern sollen.

Denn die wenigsten Arbeitnehmer mit Mindestlohn leben allein davon. Vielmehr sind die meisten Niedriglöhner in Partnerschaften oder Familien, in denen weitere Arbeitseinkommen oder andere Einkünfte für ein annehmbares Haushaltseinkommen sorgen.

(Zahlenbeispiele: IW Köln)

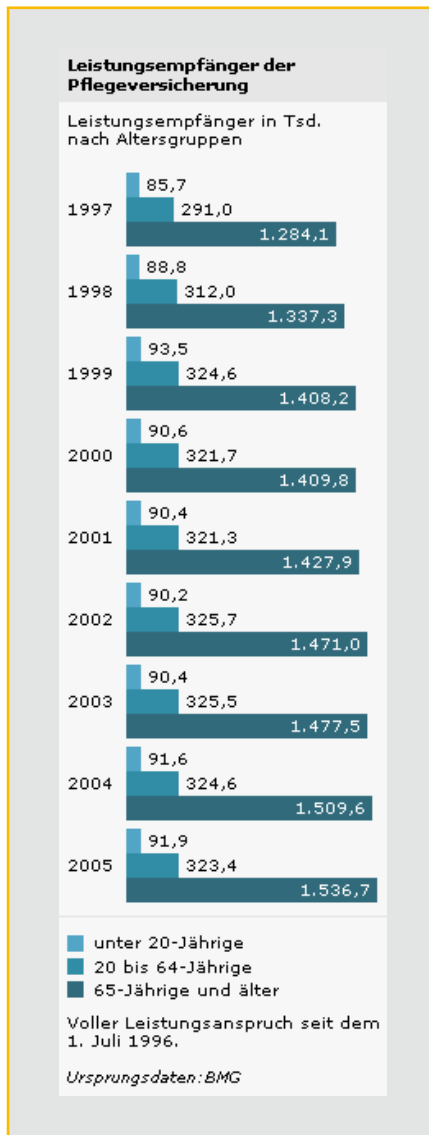
## Pflegeversicherung – ein Pflegefall?

*Die explodierenden Kosten in der Pflege zeigen die Schwachstelle der Pflegeversicherung: das Umlagesystem. Genauso wie bei der Rentenversicherung werden in Kürze die Beitragszahler fehlen. Eine Reform ist unausweichlich.*

Seit dem 1. Januar 1995 ist mit der Einführung der gesetzlichen Pflegeversicherung die soziale Versorgung der Bürger komplettiert worden. Versicherungspflichtig sind grundsätzlich alle Bürger: in der Sozialen Pflegeversicherung derzeit rund 70,3 Millionen Menschen, weitere rund 9 Millionen sind privat pflegeversichert (Stand 1. Januar 2004).

Anders als in der gesetzlichen Krankenversicherung sind die Bundesbürger im Pflegefall nicht vollversichert. Die Pflegeversicherung soll mit ihrem Leistungsangebot Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen helfen, die mit der Bedürftigkeit verbundenen persönlichen und finanziellen Belastungen zu tragen.

Die Mitglieder und deren Familienangehörige können zwischen Sach- und Geldleistungen wählen. Die überwiegende Mehrheit der gegenwärtig zwei Millionen Pflegebedürftigen wird ambulant versorgt, nur rund 650.000 sind auf stationäre Hilfe in



Pflegeheimen angewiesen. Die Höhe der Leistungen richtet sich – gestaffelt in drei Pflegestufen – nach dem Schwere-Grad der Pflegebedürftigkeit, wobei in den Pflegestufen I und II die Leistungssätze für stationäre Versorgung über denen der ambulanten Pflege liegen.

Der Einführung ist ein langer Expertenstreit über die Ausgestaltung der Pflegeversicherung vorausgegangen. Am Ende entschied sich der Gesetzgeber für ein Umlagesystem, in dem die laufenden Beitragseinnahmen unmittelbar zur Deckung der anfallenden Pflegekosten verwendet werden. Damit droht auch der gesetzlichen Pflegeversicherung langfristig ein demographisch bedingtes Finanzierungsproblem (Grafik), denn die meisten Pflegefälle treten im Alter auf. Mit dem steigenden Altersquotienten nimmt die Zahl der Pflegebedürftigen zu, die Zahl der Beitragszahler dagegen schwindet.

Deshalb werden ohne grundlegende Reformen in Zukunft auch in diesem Sozialversicherungszweig Beitragssatzerhöhungen unvermeidbar.

INSM - Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft GmbH  
Gustav-Heinemann-Ufer 84-88  
50968 Köln  
T 0221 4981-400 • F 0221 4981-406  
rath@insm.de • <http://www.insm.de>

## Qualifizierungsberater

Sie ermitteln hohen Fachkräfte- und steigenden Qualifizierungsbedarf in Thüringen

Die durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) und dem Freistaat Thüringen geförderten 21 Qualifizierungsberater haben im Jahr 2006 mit Hilfe von Kooperationspartnern 600 Fachkräfte in Thüringer Unternehmen vermittelt. 500 Kurse mit 5.600 Teilnehmern konnten im selben Zeitraum für die betriebliche Weiterbildung organisiert werden. Im Jahr 2006 wurden von den Qualifizierungsberatern in 4.500 Unternehmen Qualifizierungs- und Fachkräftebedarfsanalysen durchgeführt. Danach stieg der Bedarf im Vergleich zum Vorjahr um rund ein Drittel.

Durch die Arbeit der Qualifizierungsberater werden besonders kleine und mittlere Unternehmen innerhalb ihrer Weiterbildungsmaßnahmen und zur Fachkräfteentwicklung unterstützt und damit in ihrer Wettbewerbssituation gestärkt. Gleichzeitig verbessern die Beschäftigten durch passgenaue Qualifizierungsmaßnahmen ihre Position in den Unternehmen und auf dem Arbeitsmarkt.

Der Jahresbericht 2006 und der direkte Kontakt zum örtlich zuständigen Qualifizierungsberater sind unter <http://www.qualifizierte-fachkraefte.de> abrufbar.

GFAW - Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung  
des Freistaates Thüringen mbH  
Warsbergstraße 1 • 99092 Erfurt  
T 0361 2223-240 • F 0361 2223-182  
wilfried.gandt@gfaw-thueringen.de  
<http://www.gfaw-thueringen.de>



## Wissenschaft informiert Wirtschaft



**FACHHOCHSCHULE  
ERFURT  
UNIVERSITY  
OF APPLIED SCIENCES**

### **Die „Informationskampagne: Bachelor und Master in Thüringen“ stellt Thüringer Hochschulen vor**

#### **Heute: Fachhochschule Erfurt**

Seit ihrer Gründung 1991 hat die Fachhochschule Erfurt mit jährlich rund 1000 Studienanfängern und ca. 4.300 Studierenden (Wintersemester 2006/2007) ihr Ausbauziel fast erreicht. Die Hochschule folgt dabei langjährigen Erfurter Hochschultraditionen. Die 1946 bzw. 1947 gegründeten Ingenieurschulen für Gartenbau und für Bauwesen gingen mit ihrer Gebäudesubstanz in die Fachhochschule ein. Zu den Gründungsfachbereichen Architektur, Bauingenieurwesen, Gartenbau, Landschaftsarchitektur, Sozialwesen und Versorgungstechnik kam 1992 der Fachbereich Wirtschaftswissenschaft und mit Beginn des Wintersemesters 1994/95 kamen die Fachbereiche Konservierung und Restaurierung sowie Verkehrs- und Transportwesen hinzu, die heute das folgende Studienangebot bereithalten:

#### **Angewandte Informatik - Abschlüsse: Bachelor of Science + Master of Science**

Die Studiengänge der Angewandten Informatik kombinieren die Ausbildung in der Informatik mit einer Fachdisziplin, wie der Ingenieurwissenschaft (Ingenieurinformatik), der Medientechnologie (Medieninformatik) oder der Betriebswirtschaft (Wirtschaftsinformatik) und befähigen damit die Absolventen im Beruf, die Schnittstellenfunktion zwischen Fachspezialisten und Informatikspezialisten wahrzunehmen. Die Absolventen des sechsemestrigen Bachelorstudienganges sind insbesondere bei der IT-Systemanalyse, -planung und -entwicklung einsatzfähig. Vertiefende fachliche Fähigkeiten, aber auch notwendige soziale Kompetenzen, die zur

Wahrnehmung leitender Tätigkeiten oder beruflicher Selbstständigkeit von Nöten sind, werden im Rahmen des vier Semester umfassenden Masterstudienganges vermittelt.

#### **Architektur - Abschlüsse: Bachelor of Arts + Master of Arts**

Der Bachelorstudiengang Architektur ist ein grundständiger Studiengang, der bereits nach sechs Semestern Regelstudienzeit zu einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss führt. Mit dem Titel "Bachelor of Arts" wird die Beherrschung der gestalterischen und technischen Grundkenntnisse, des in der Praxis benötigten Fachwissens und die Kenntnis der Abläufe in einem Planungsbüro bescheinigt, allerdings noch nicht die Berechtigung zur selbstständigen Führung eines Architekturbüros. Der Masterstudiengang Architektur baut konsekutiv auf dem Bachelorstudiengang auf und führt nach vier Semestern Regelstudienzeit zu einem zweiten berufsqualifizierendem Abschluss mit dem Titel "Master of Arts", der zur Mitgliedschaft in der Architektenkammer und zur Führung der Berufsbezeichnung "Architekt" berechtigt. Daher steht die Förderung der Entwurfskompetenz als Fähigkeit zur Integration von Funktion, Konstruktion und Form zu einem ganzheitlichen Gebäudekonzept in diesem Studiengang an vorderster Stelle.

#### **Business Administration - Abschluss: Bachelor of Arts**

Der Studiengang Business Administration vermittelt in sechs Semestern umfassende Handlungskompetenz für alle wirtschaftlichen und administrativen Aufgabenbereiche, für die das moderne betriebswirtschaftliche Instrumentarium erforderlich ist. Dazu zählen insbesondere die Fähigkeiten, Problemstellungen des mittleren Managements zu erfassen, zu analysieren und zu bearbeiten sowie Entscheidungen fundiert vorzubereiten und zu treffen. Vermittelt werden dabei nicht nur die fachlichen Fähigkeiten der Betriebswirtschaftslehre, sondern auch analytische, methodische und soziale Fähigkeiten.

#### **Bauingenieurwesen - Abschlüsse: Bachelor of Civil Engineering + Master of Civil Engineering**

Im Rahmen des sechs semestrigen

Bachelorstudienganges werden den Studierenden gründliche Kenntnisse in den mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Grundlagenlehrgebieten vermittelt. Darüber hinaus erwerben sie Kenntnisse und Fähigkeiten in den Fächern des Bauingenieurwesens, insbesondere des konstruktiven Ingenieurbaus, des Verkehrs- und Wasserwesens sowie des Baubetriebs. Aber auch die Vermittlung von ingenieurmäßigem Denken, von Kenntnissen auf dem Gebiet der Datenverarbeitung und der Neuen Medien sowie von juristischen und betriebswirtschaftlichen Kenntnissen finden sich im Studium wieder. Damit sind die Absolventen in der Lage eigenständig Lösungen zu Problemen des Bauwesens zu erarbeiten. Mit dem Studium des konsekutiven Masterprogrammes erwerben die Studierenden schließlich in vier Semestern die Fähigkeit eigenverantwortliche Tätigkeiten in einem Bauunternehmen, einem Ingenieur- und Planungsbüro sowie im öffentlichen Dienst zu übernehmen. Der Bachelorstudiengang kann auch als Dualer Studiengang in Kombination mit der Berufsausbildung zum Tiefbaufacharbeiter (Gleisbau) studiert werden.

#### **Erziehung und Bildung von Kindern - Abschluss: Bachelor of Arts**

Im Bachelorstudiengang "Erziehung und Bildung von Kindern" werden Basisqualifikationen für die Kindertagesbetreuung vermittelt. Dabei stehen Studienziele wie die wissenschaftliche Qualifizierung und spezifische praktische Weiterbildung in verschiedenen Arbeitsfeldern der Kindertagesbetreuung, aber auch in Arbeitsfeldern der Jugendhilfe und anderen Versorgungs- und Betreuungsstrukturen im Vordergrund. Darüber hinaus hat der Studiengang das Ziel, die Studierenden in sechs Semestern zur verantwortlichen Mitwirkung in Leitung, Management und Personalführung zu qualifizieren, was schließlich auch die Planung und Umsetzung Bildungsprozessen mit einschließt. Da sich der Studiengang auch an Interessierte bereits berufstätige Erzieherinnen richtet, wird er als berufsbegleitender Studiengang angeboten.

Fortsetzung Ausgabe Mai >>>>



# Mutmacher der Nation

Das Örtliche Service- und Marketinggesellschaft mbH Essen mit den Partnern BÜRGERSCHAFTSBANKEN IN DEUTSCHLAND und das Unternehmermagazin impulse

**"Mutmacher der Nation" ist die erfolgreichste und lebendigste Mittelstandsinitiative Deutschlands. Seit 2004 haben über 2.700 Selbstständige teilgenommen. Sie beweisen: Wer kämpft und an sich glaubt, hat Erfolg.**

#### Wer kann teilnehmen?

Die Initiative richtet sich an Unternehmer, Selbstständige und Freiberufler aller Branchen, die schwierige Phasen gemeistert haben.

Zwei Bedingungen müssen erfüllt sein:

- Ihre Firma besteht über ein Jahr
- Sie beschäftigen nicht mehr als 500 Mitarbeiter

Bewerbung ab sofort bis zum 30.09.2007.

#### Was können Sie gewinnen?

20.000 EUR Mutmacher der Nation 1. Preis  
10.000 EUR Mutmacher der Nation 2. Preis  
5.000 EUR Mutmacher der Nation 3. Preis  
je 1.000 EUR Landessieger eines Bundeslandes

#### Wie verläuft der Wettbewerb?

"Mutmacher der Nation" ist zunächst ein spannender Wettstreit der Bundesländer. Aus allen Teilnehmern werden die 16 Landessieger ermittelt.

In der Endrunde wählt unsere Jury die drei "Mutmacher der Nation".

#### Damit Deutschland weiter vorankommt: Seien Sie Mutmacher!

Wer macht den Aufschwung? Nicht die Konzerne, sondern Sie. Unerschrocken, krisenerprobte Unternehmerinnen und Unternehmer packen zu, riskieren viel und haben Spaß am Job. Über 70 % aller Arbeitsplätze und 80 % aller Ausbildungsplätze verdankt Deutschland diesen Unternehmern. Gerade jetzt, wo es bergauf geht in der Wirtschaft, werden Vorbilder wie diese gebraucht.

Deshalb nehmen Sie mit Ihrer Geschichte am Wettbewerb teil.

Fragebogen downloaden von  
<http://www.mutmacher-der-nation.de>

Schicken, faxen oder mailen an Das Örtliche,  
PF 10 08 36, 45008 Essen, F 0201 439 48 14,  
[info@mutmacher-de-nation.de](mailto:info@mutmacher-de-nation.de)

## Neuigkeiten, Termine & Personalia



#### Arbeitskreis für Arbeitsrecht - Geschäftsstelle Sömmerda

Termin: Dienstag, 12. Juni 2007

Thema: Arbeitszeugnis - Anspruchsvoraussetzungen, Form und Inhalt, Rechtsfolgen

Uhrzeit: 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Ort: Berufs-Bildungs-Zentrum  
Sömmerda gGmbH  
Schulungsraum 102  
Rheinmetallstraße 1  
99610 Sömmerda

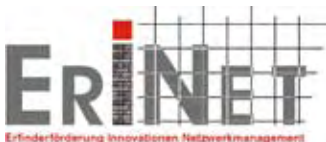
#### Arbeitskreis für Arbeitsrecht - Geschäftsstelle Erfurt

Termin: Dienstag, 19. Juni 2007

Thema: Arbeitsunfähigkeit von Beschäftigten

Uhrzeit: 13:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Ort: Haus der Thüringer Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände  
Konferenzraum  
Lossiusstraße 1  
99094 Erfurt



#### ERINET das Forschungsinstitut für Erfinderförderung Innovationen Forschungsinstitut für Netzwerkmanagement

Das Forschungsinstitut betreut kleine und mittlere Unternehmen, Handwerksbetriebe, wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen, freie Erfinder und Unternehmensgründer.

Erfinder und Innovatoren brauchen leistungsstarke Partner, Wirtschaftsunternehmen und Medien, die bereit sind, in erfinderische Visionen, in die Zukunft des Unternehmens zu investieren.

#### ERINET Erfinderkompetenz KUM – Patentaktion

Als Kompetenzpartner des INSTI-Netzwerkpartners, Technologie und

Gründer-Fördergesellschaft Schmal-kalden/Dermbach GmbH (TGF) setzt ERINET die Ziele der KUMU-Patentaktion um.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) fördert kleine und mittlere Unternehmen, Handwerksbetriebe und Unternehmensgründer des produzierenden Gewerbes einschließlich der Landwirtschaft.

Anträge und Informationen zur Teilnahme an der KMU-Patentaktion:  
<http://www.tgf-schmalkalden.de>

#### ERINET Mehrwert

- Vermittlung von Fachinformationen und Recherchen für Erfinder
- Entwicklung von strategischen Top-Innovationsprogrammen zur Stärkung des Managements für F/E-Leistungen
- Vermittlung von Erfinder- und Innovationsförderinstrumenten
- Generierung von Vermarktungschancen, Produktchancen, Organisationschancen und Ressourcenschancen
- Innovatives Wissensmanagement und Arbeitszufriedenheit
- Zentrale Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

*Provozieren von Erfindungen, Innovationen und Existenzgründungen durch gezielte, widerspruchsbewusste Innovationsstrategien.*

Institutsdirektor:  
Dipl.-Ing. Jens Dahlems  
Hauptniederlassung  
Allendestraße 68  
98574 Schmalkalden  
T 03683 798185  
F 03683 798186  
[info@erinet.de](mailto:info@erinet.de)  
<http://www.erinet.de>

#### Impressum

##### Herausgeber:

Verband der Wirtschaft Thüringens e. V.  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Geschäftsführerin Dr. Inge Schubert  
Lossiusstraße 1, 99094 Erfurt  
T 0361 6759153, F 0361 6759266  
[presse@vwt.de](mailto:presse@vwt.de), <http://www.vwt.de>

##### Layout, Satz und Druck:

[www.wedea.de](http://www.wedea.de) · Werbung & Design GmbH  
Schwabhäuser Straße 18, 99867 Gotha  
T 03621 45220, <http://www.wedea.de>